

Rede zur Sitzungsdrucksache Nr. 2009/145-001 (mit textlicher Änderung)
„Beschluss über Art, Umfang und Ausstattung eines neuen Bades in Langenhagen“
(es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Ratskolleginnen und Kollegen, Frau Ratsvorsitzende, Herr Bürgermeister,

wenn es nach der FDP geht ist eigentlich alles klar. Alle Parteien haben irgendwie in ihren Wahlprogrammen das Bad stehen, also müssen jetzt auch alle Parteien das Bad wollen.

Von „Rumgeeiere“ spricht der Kollege Speich gar und meint das Verhalten – unter anderem das der CDU-Fraktion –, die eben - ob des jetzt anstehenden Beschlusses - nicht gleich in Begeisterungstürme ausbrach.

Und – mal ehrlich – hat er nicht auch irgendwie Recht?

Was will denn der Heuer jetzt schon wieder?

Der hat sich doch schließlich damals so fürchterlich für das LA20 eingesetzt – wollte sogar per Bürgerentscheid den **sofortigen** Badneubau umsetzen lassen ... und jetzt soll **sein** Bad kommen und dann zögert er anstatt seine Fraktion auf den Badneubau einzuschwören? Wie passt denn das jetzt alles zusammen?

Nun, ich will versuchen Ihnen ein paar Gründe dafür zu liefern.

Dazu muss ich aber leider – auch wenn das ungern gesehen und gehört wird – einen kleinen Rückgriff auf die Historie machen (ich versuche mich aber kurz zu fassen):

Wer sich damals den Text unseres Bürgerbegehrens für den sofortigen Badneubau genauer durchgelesen hat, wird feststellen, dass es neben der Tatsache, dass wir ein attraktives Bad für alle Nutzergruppen in Langenhagen haben wollten, vor allen Dingen um die Rettung von rund 3 Millionen Euro ging, die damals bereits für das Bad ausgegeben waren oder zumindest noch bezahlt werden mussten.

(von den Badgegnern übrigens vehement bestritten, heute jedoch traurige Gewissheit)

Diese 3 Millionen Euro waren der Hauptgrund für uns zu fordern, dass das neue Bad eben sofort und nicht – wie damals beschlossen – später gebaut werden sollte.

Diesen Kampf haben wir allerdings damals verloren, das Geld ist weg!

Ich kann mich noch gut an einzelne Gespräche erinnern, in denen mir dargelegt wurde, dass wir in Zukunft auch die Abschreibungen berechnen müssten und so würde das Bad einfach zu teuer.

Nun gut, dass müssen wir akzeptieren – es wurde politisch so gewollt. Es war ein SPD Antrag der das forderte und letztlich dazu führte. Dieser wurde unter anderem folgendermaßen begründet:

„Ein derartiges finanzielles Risiko ist bei der heutigen Haushaltssituation nicht vertretbar“

Wie war denn nun die damalige Haushaltssituation?

Wir hatten 2005 Gewerbesteuereinnahmen von rund 46 Mio. Euro bei Ausgaben von rund 114 Mio. Euro. Das strukturelle Defizit lag bei 2,28 Mio. Euro

Dieses Jahr – also 2009 - planen wir aktuell mit Gewerbesteuereinnahmen von rund 55 Mio. Euro. Ausgaben wollen wir inzwischen stolze 125 Mio. Euro - das strukturelle Defizit würde zum Jahresende ca. 6 Mio. betragen.

Für 2010 setzen wir die Gewerbesteuereinnahmen mit 49,5 Mio. Euro an. Derzeit geplant sind noch mal höhere Ausgaben von 128 Mio. Euro.
Und wir würden das Jahr 2010 mit einem strukturellen Defizit von 17 Mio. beenden.

Und selbst 2013 planen wir immer noch mit einem strukturellen Defizit von rund 13,5 Mio. Euro – trotzdem wir dann wieder gestiegene Gewerbesteuereinnahmen zugrunde legen.

Auch wenn es die Zahlen vermuten lassen, da ist ein Badneubau noch nicht mit drin!

Wenn also das finanzielle Risiko damals nicht vertretbar war, warum sollte es das dann heute – bei schlechteren Haushaltskennzahlen – sein?

Für die CDU-Fraktion durchaus ein Grund ins Grübeln zu kommen!

Aber auch die Planungsdaten zu den Badneubauten 2005 und heute sollte man noch mal Revue passieren lassen:

Aus dem Betrieb des geplanten LA2O sollte sich angeblich ein Überschuss von rund 620.000€ ergeben.

Die Investitionskosten, die zum Schluss bei etwa 25 Mio. lagen, führten damals zu einem Zinsaufwand von rund 880.000€ pro Jahr und die Afa hätte mit 1,155 Mio. in den heutigen Büchern gestanden.

Macht Summa Summarum einen Zuschussbedarf von jährlich 1,415 Millionen Euro.

Demgegenüber kommt das GMF Modell bei einer Investition von ca. 20,5 Mio. auf einen **Verlust** aus dem operativem Betrieb von 250.000€. Der Zinsaufwand berechnet sich zu 925.000€ und die Afa liegt bei rund 950.000€.

Daraus resultiert der uns allen bekannte Gesamtzuschussbedarf von 2,125 Mio. Euro.

Ich fasse die Zahlen noch mal zusammen, damit unser Grübeln etwas deutlicher wird:

Im Jahr des Beschlusses das Bad nicht zu bauen, hatten wir noch ein Defizit von 2,28 Mio. heute steuern wir auf 17 Mio. zu.

Damals stand ein Zuschuss von 1,415 Mio. Euro im Raum, heute reden wir über 2.125 Mio. Euro.

Warum zur Hölle soll also heute ein besserer Zeitpunkt sein als in 2005, als dieser unselige Beschluss entstand, das neue Bad später zu bauen, weil „ein derartiges finanzielles Risiko ist bei der aktuellen Haushaltssituation nicht vertretbar“ war??

Wie kommt es, dass einige, die damals so vehement gegen das LA2O stimmten und damit einen Verlust von 3 Mio. Euro besiegelten, heute – unter schlechteren Einstiegs Voraussetzungen – nahezu uneingeschränkt dafür sind?

Bei all dem Grübeln steht die CDU-Fraktion allerdings weiterhin hinter dem Bau eines neuen Bades – nur eben nicht um jeden Preis!

Wenn wir also ein solches Bad bauen wollen, dann aus der Überzeugung heraus, dass wir einen Mehrwert generieren. Das wird ein „Mehr“ an Angebot für Langenhagener Familien, Langenhagener Senioren und Langenhagener Kinder schaffen. Ein besseres Angebot für den Sport, die Freizeit und die Gesundheit schaffen. Das Bad ist damit eine Investition in die Infrastruktur unserer Stadt, genauso wie Radwege, Parkanlagen, Spielplätze, Friedhöfe und vieles andere mehr.

Langenhagen schwimmt zwar nicht in Geld, auch wenn dies mal unvorsichtig behauptet wurde, Langenhagen hat aber definitiv die notwendige Finanzkraft, um einen Badneubau in der vorliegenden Dimension wuppen zu können.

Wenn nicht Langenhagen, welche Stadt denn sonst?

Unter diesen Voraussetzungen müssen wir aber auch mit breiten Schultern hinter dem Projekt stehen und nicht versuchen - wie es schon mal so subtil formuliert wurde - es irgendwie **außerhalb des Haushalts** zu schultern.

Ein Badneubau, egal wie, egal mit wem, egal wo, wird sich immer im Haushalt niederschlagen, ob direkt oder indirekt, ob über PPP oder Eigenbetrieb ist dabei schnurzpiepegal. Das Geld werden wir immer irgendwoher nehmen müssen. Ich kann mich daher nicht einfach ohne Grübeln hinstellen und bei einem Defizit von 17 Mio. einfach noch zusätzlich ein neues Bad verlangen!

Wenn der Badneubau also tatsächlich ein gemeinsames Ziel sein sollte, dann sollten wir auch gemeinsam an der Verwirklichung arbeiten.

Wenn wir also einen Badneubau tatsächlich wollen, um unsere Infrastruktur zu verbessern, dann müssen wir im gleichen Atemzug auch laut sagen, was wir dafür liegen lassen wollen.

Stattdessen aber wurde durch SPD und Grüne bisher immer weiter aufgesattelt. Die Ausgaben steigen, die Einnahmen gehen zurück – das funktioniert schon ohne Badneubau nicht auf Dauer.

Die CDU-Fraktion hat die Haushalte 2008 und 2009 aus gutem Grund abgelehnt. Vielleicht liegt das Problem darin, dass man der Opposition nicht zuhört, aber wir reden seit mehr als 2 Jahren davon, auch mal weniger wichtige Dinge sein zu lassen oder zumindest deutlich kleiner auszulegen.

Dazu gehören unter anderem (und es gibt noch viele weitere Beispiele),

- die Verlegung eines Steinfeldes für 30.000 Euro
- der zusätzlichen Neubau einer zukünftig leerstehenden Obdachlosenunterkunft für 650.000€.
- die Einführung eines neuen Stadtlogos und die Erstellung eines Imagefilms für zusammen rund 40.000 Euro
- das „Der Weg ist das Ziel“-EU-Projekt Vital Rural Areas für 470.000€
- das zu frühe Einreichen der Bewerbung zu einer Landesgartenschau und die anschließende Werbung vor der Bürgerbefragung für 25.000 Euro
- die Sanierung der Kreuzwippe für 1,15 Mio. Euro
- die Erweiterung des Friedhof Grenzheide für 130.000€ für den so wörtlich laut Drucksache „unter Berücksichtigung und Beibehaltung der bisherigen Reserveflächen kurz- bis mittelfristig allein von der Anzahl der Grabflächen kein besonderer Bedarf besteht“

Alles vielleicht wünschenswerte Investitionen, aber beileibe nicht notwendig. Das alles gehört eben nicht zu den Pflichtaufgaben sondern zum „süßen Brot der Spiele“. Mit dieser blumigen Formulierung wurde damals der Wunsch der CDU-Fraktion nach der Reaktivierung des Abenteuerspielplatzes abgelehnt. Seitdem wurde allerdings jede Menge anderes süße Brot in kleinen Bröckchen unter das Volk geworfen.

Aber nicht nur die investiven Kosten, auch die laufenden Kosten steigen weiter. So fühlt sich an das ehemals hehre Ziel, Personalkosten zu sparen, inzwischen nur noch ein Fachbereich wirklich gebunden und das - meine Damen und Herren - ist nur die Spitze des Eisbergs. Die Haushaltsdiskussionen werden hierzu sicher noch spannend.

Wenn die Einnahmen die Ausgaben aber längerfristig nicht mehr decken, dann muss es erlaubt sein, mal ernsthaft nachzufragen, wo denn aktuell die Prioritäten liegen und wo sie in Zukunft liegen sollen.

Der süße Brocken Badneubau verschwindet nämlich nicht einfach so im Gesamthaushalt wie die viele Kleinen.

Ich glaube bei Investitionen in Bildung und Jugend sind wir uns alle einig, danach kann ich aber zumindest bei SPD und Grünen keine klaren Prioritäten erkennen – da wird irgendwie gemacht, was gerade opportun ist – vielleicht bringt ja die Stadtentwicklungsplanung etwas Licht ins Dunkel.

Da lobe ich mir doch die FDP, die positioniert sich wenigstens klar. Und immerhin nennt die FDP auch gleich die Einsparvorschläge - auch wenn sich der Verzicht auf Sporthallen im Norden und Westen nicht ganz mit unseren Vorschlägen deckt.

Der heutige Beschluss ist nicht zwingend notwendig – wir könnten auch ohne ihn weiterplanen. Er hat aber trotzdem, neben der Außenwirkung auch einen gewissen Bindungscharakter, daher muss es erlaubt sein, im Vorfeld noch mal zu grübeln und nicht blindlings Feuer und Flamme zu sein.

Die CDU-Fraktion ist zu dem Schluss gekommen, dass der Badneubau ein wichtiges Projekt für die Infrastruktur in Langenhagen ist. Wir wollen dieses Projekt umsetzen, nicht um jeden Preis und nicht irgendwie außerhalb des Haushalts sondern ehrlich und mit der Überzeugung einen Mehrwert für fast alle Langenhagener Bürgerinnen und Bürger zu generieren aber auch mit dem Wissen, dass wir uns dafür von anderen Prestigeprojekten trennen müssen.

Die CDU-Fraktion spricht sich daher einstimmig dafür aus, die weiteren Planungen auf Basis der Machbarkeitsstudie der GMF fortzusetzen, wobei - auf unseren Wunsch hin - natürlich auch weiterhin die Wirtschaftlichkeit nachgewiesen werden muss.